©Vorarlberger Naturschutzrat, download unter www.naturschutzrat.at oder www.biologiezentrum.at

VORARLBERGER
NATURSCHUTZRAT

Vorarlberger Naturschutzrat

Jahresbericht 2005

©Vorarlberger Naturschutzrat, download unter www.naturschutzrat.at oder www.biologiezentrum.at

Inhalt

Geschäftsführung

Informationsaustausch
Gutachten
Öffentlichkeitsarbeit

Inhaltliche Schwerpunkte

1. **Natur- und Landschaftsschutz**
2. **Berglandwirtschaft**
3. **Entwicklungskonzept Rheintal**
4. **Ausblick**

©Vorarlberger Naturschutzrat, download unter www.naturschutzrat.at oder www.biologiezentrum.at

Geschäftsführung

Informationsaustausch

Univ.-Prof. Dr. Georg Grabherr hat im Jahr 2005 die Weiterentwicklung der Natura 2000 Gebiete auf europäischer Ebene fachlich geleitet und konnte deshalb als Vorarlberger Naturschutzrat entsprechende Schulungen und Weiterbildungen der zuständigen Sachbearbeiter auf Landes- und Gemeindeebene frühzeitig in die Wege leiten. So ist gewährleistet, dass dieses wichtige Steuerungsinstrument im Naturschutz fortlaufend verbessert und an die aktuellen Erfordernisse angepasst wird. Inhaltlicher Themenschwerpunkt war 2005 der Süden Vorarlbergs, wo anhand des Natura 2000 Gebietes „Verwall“ bei einer Begehung vor Ort mit Experten aus ganz Europa die weiteren Entwicklungsmöglichkeiten diskutiert wurden.

Zusätzlich zur Betreuung der Natura 2000 Gebiete begleitet Prof. Grabherr als Fachbeirat den Prozess der Überarbeitung und Evaluierung des Vorarlberger Biotopinventares. Er war aktiv in das Auswahlverfahren eingebunden und hat auch am Hearing mit den interessierten Firmen teilgenommen.

Durch die Tätigkeit als Vorsitzender des Öst. Nationalkomitees bei der Akademie der Wissenschaften für das UNESCO-Forschungsprogramm „Man and Biosphere“, die Forschungsprogramme IGBP und IHDP und die Tätigkeit als Österr. Delegierter in der wissenschaftlichen Arbeitsgruppe der Habitats-Kommission der DGXI der Europäischen Kommission ist Prof. Grabherr ein wichtiges Bindeglied für die nationalen und internationalen Anliegen des Natur- und Umweltschutzes in Vorarlberg.

Er arbeitet deshalb intensiv an einer Verbesserung der Kooperation auf den unterschiedlichen Steuerungsebenen und hat sich besonders im Jahr 2005 bemüht, eine zentrale österreichische Verbindungsstelle für die Agenden des Naturschutzes einzurichten. Nur so ist langfristig gewährleistet, dass nationale und internationale Verpflichtungen optimal abgestimmt werden können.

Verpflichtungen 2005:

Nationalkomitee für MAB, Globalen Wandel, Alpenforschung,Stadt- und Regionalforschung und Gebirgsforschung an der Öst. Akademie der Wissenschaften
Wissenschaftliche AG zur FFH-Richtlinie/DG XI Brüssel
Koordination „Natural Heritage“ der Universität Wien
UVP Gutachter Koralmbahn
Lenkungsausschuss „Flussbauliches Gesamtprojekt Donau“
Lenkungsausschuss zur Naturschutzstrategie der Vorarlberger Landesregierung
Kuratorium Binding Preis
Vorsitz wissenschaftlicher Beirat WWF-Österreich
Exkursionen/Weiterbildungsveranstaltungen/Vorträge für Amtssachverständige Tirol, Wiesenmeisterschaft, GEO-Tag der Artenvielfalt, China, Botanikerkongress, WWF, Biosphärenpark Großes Walsertal, EU-Forschungsprojekt GLOCHAMORE, Die Zukunft der Natur, Life-Projekt Lechtal, Symposium „Alpwirtschaft am Scheideweg“, workshop „European Platform for Biodiversity Research“, EURO-MAB Wienerwald

©Vorarlberger Naturschutzrat, download unter www.naturschutzrat.at oder www.biologiezentrum.at

GRat Bickel erfüllte durch seine aktive Beteiligung am gesamtbetrieblichen Naturschutzplan, der von der Vorarlberger Landesregierung im Rahmen des ÖPUL-Programmes 2000 als Pilotprojekt angeboten wird, wichtige Vorbildfunktion. Durch seine persönlichen Erfahrungen mit der Umsetzung des Naturschutzplanes können sich andere interessierte Bauern aus ganz Vorarlberg vor Ort selbst über die Vor- und Nachteile einer Naturschutzplanung informieren.

Darüber hinaus bietet Ernst Bickel für Gäste des Biosphärenparkes auch betriebliche Führungen in Verbindung mit dem Ab-Hof-Verkauf seiner landwirtschaftlichen Produkte an. Im Rahmen dieser Exkursionen werden immer auch naturschutzrelevante Themen angesprochen, die für die Zukunft der Berglandwirtschaft in Vorarlberg von entscheidender Bedeutung sind.

Im Jahr 2005 war in Zusammenarbeit mit der Agrarbezirksbehörde eine Wanderung auf die Alpe Sera geplant, wo GRat Bickel als Alpmeister aktuelle Probleme der Alpwirtschaft diskutiert hätte. Die Exkursion musste aufgrund von Schlechtwetter leider abgesagt werden.

Im Rahmen der Tätigkeit als Alpmeister hat GRat Bickel auch die Möglichkeit, neue Bewirtschaftungsweisen wie beispielsweise der Einsatz von Ziegen gegen die Verunkrautung der stärker gedüngten Bereiche auf der Alpfläche vor Ort zu untersuchen. So können gemeinsam mit anderen Alpwirtschaftsvertretern neue Wege für die Alpnutzung entwickelt werden, die die Erhaltung dieser für Naturschutz und Tourismus so wichtigen Flächen auch in Zukunft sicherstellen.

Auch auf dem Gebiet der Holznutzung und Holzvermarktung konnte GRat Bickel im Jahr 2005 seine Erfahrungen als Naturschutzrat aktiv einbringen. So ist es gelungen, gemeinsam mit den anderen Vertretern der Talschaft neue Vermarktungsstrategien für die Nutzung und Weiterverarbeitung von heimischem Holz aus dem Biosphärenpark zu entwickeln.

Als Mitglied der Regionalplanungsgemeinschaft hat GRat Bickel darüber hinaus die Möglichkeit, die Wild- und Waldproblematik im Großen Walsertal aktiv mitzugestalten. 2005 wurden unter anderem die Vor- und Nachteile von Rehwildfütterungen, der Waldzustand und die erforderliche Naturverjüngung diskutiert.

DI Manhart war im Berichtsjahr als Umweltschutzbeirat, im Rahmen der Jagdgesetzevaluierung, im Rahmen der Aktion „Respektiere deine Grenzen“ und im Rahmen des Ausschusses „Entwicklung des Steinwildes in Vorarlberg“ aktiv.

Als Vertreter der Vorarlberger Jägerschaft nimmt er regelmäßig am Informationsaustausch über geplante Projekte mit der Naturschutzanwaltschaft teil. Aufgrund seiner beruflichen Tätigkeit waren vor der Genehmigung der Skigebietserweiterung „Mellau-Damüls“ kontroversielle Standpunkte mit den ehrenamtlich tätigen Naturschutzorganisationen unvermeidbar. In einer offenen Diskussionsveranstaltung ist es jedoch gelungen, eine sachliche Basis für die unterschiedlichen Einschätzungen des Projektes zu finden.

Bgm. Siegele betreute zusätzlich zu seiner hauptberuflichen Tätigkeit und seiner Tätigkeit als Vorarlbeger Naturschutzrat folgende Projekte: Gemeindenetzwerk Allianz in den Alpen – Dynalp – Trockenmauern, Alpenkonvention, Streuobst, Wasser, Abfallwirtschaft – Bioabfall, Altpapierentsorgung, Logistik, Wertstoffe, Interreg IIIA Zukunft Rheintal, Umweltgemeindeverband ÖBS, Umweltgemeindeverband Projekt Future, Umweltgemeindeverband Feuerbrand, Umweltgemeindeverband Nachhaltigkeit, Umweltgemeindeverband Klimaänderung, Vorstand

©Vorarlberger Naturschutzrat, download unter www.naturschutzrat.at oder www.biologiezentrum.at

Energieinstitut - Sonnenfest, ÖKOProfit, Interreg IIIB Alpine Space, Projekt e5, Klima aktiv, Klimabündnis, Naturschutz in der Gemeinde, Lokale Agenda 21, Ökohauptschule Mäder, ÖKO-Staffel, Vision Rheintal, Bodenseegipfel – Energie und Umwelt

Der **fortlaufende Informationsaustausch der Geschäftsführung** mit allen Naturinteressierten wurde auch im Jahr 2005 erfolgreich fortgesetzt.

Als Präsidentin des Vorarlberger Tierschutzverbandes ist es der Geschäftsführerin gelungen, die Interessen des Natur- und Umweltschutzes auch in den neuen Statuten des Verbandes zu verankern. So wird in Zukunft auch der Tierschutzverband zu den im Naturschutz aktiven Organisationen mit dem Wahlrecht der Naturschutzanwaltschaft gehören.

Als Mitglied der Wissenschaftskommission, der Wissenschaftsjury und stellvertretende Präsidentin des österreichischen Museumsbundes gelang es im Berichtsjahr die Anliegen des Naturschutzes auch in diesen Fachgremien zu kommunizieren.

Im Rahmen eines Interreg IIIA Projektes Feuchtgrünland und Storchenlebensräume wurde im Jahr 2005 zusammen mit Naturschutzorganisationen aus Österreich, Deutschland, der Schweiz und Liechtenstein eine große Wanderausstellung konzipiert und umgesetzt. In einem Multimediawürfel werden die Lebensraumansprüche des Storches als Leittier dokumentiert und auf die Notwendigkeit zur Erhaltung von Feuchtflächen hingewiesen.

Die Geschäftsführung war im Jahr 2005 aktiv in die Erstellung des Forschungskonzeptes für den Biosphärenpark Großes Walsertal eingebunden. So konnten auch die Anliegen des Naturschutzrates bezüglich der Erhaltung und fortlaufenden Dokumentation der Biodiversität im Tal Berücksichtigung finden.

Darüber hinaus vertrat die Geschäftsführung den Naturschutzrat in folgenden Gremien: Sachverständigentreffen der Bezirkshauptmannschaften, ÖNB-Landesgruppe Vorarlberg, Mitwelt- und Solarpreis, Bodenseetourismus, Ländlemarketing, Fließgewässer, Scientific Network Vorarlberg

Bei der Erstellung des Naturschutzleitbildes der Umweltschutzabteilung waren alle Naturschutzräte und die Geschäftsführung in unterschiedlichen Gremien und Arbeitsgruppen beziehungsweise im Rahmen der Expertenbefragung aktiv eingebunden.

Im Rahmen der Prüfung der inatura durch den Vorarlberger Rechnungshof wurde auch die Geschäftsführung des Naturschutzrates sachlich und rechnerisch kontrolliert. Bis auf geringfügige Abweichungen bei der Finanzverwaltung konnten keine Unregelmäßigkeiten festgestellt werden. Ein Verbesserungsvorschlag bezüglich der Zusammenarbeit mit den zuständigen Sachbearbeitern der Umweltschutzabteilung wurde bereits umgesetzt.

©Vorarlberger Naturschutzrat, download unter www.naturschutzrat.at oder www.biologiezentrum.at

Gutachten

Die Begutachtung verschiedener Gesetzesentwürfe und Konzepte sowie die Einholung fachlicher Expertenmeinungen zu den betreffenden Themen zählt zu den wichtigsten Aufgaben der Naturschutzräte. Im Jahr 2005 wurden folgende Begutachtungen durchgeführt:

Naturschutzanwaltschaft

Die ehrenamtlich tätigen Naturschutzorganisationen sind gesetzlich ermächtigt, die Naturschutzanwaltschaft zu wählen. Im Jahr 2005 stellten die Vereinsvertretungen den Antrag, der Naturschutzanwaltschaft ein Berufungs- und Beschwerderecht zu verleihen, wie dies in mehreren anderen Bundesländern bereits der Fall ist. Die Mitglieder des Naturschutzrates haben diese Forderung unterstützt. Sie sollte im Rahmen der nächsten Novelle des Gesetzes über die Entwicklung von Natur und Landschaft umgesetzt werden.

Örtliche Raumplanung – Pilotprojekt Frastanz

Wie vom Naturschutzrat im ersten Bericht zur Entwicklung von Natur und Landschaft in Vorarlberg gefordert, hat sich die Gemeinde Frastanz entschlossen, ein Pilotprojekt zur örtlichen Landschaftsentwicklung durchzuführen. Die Räte unterstützen die Weitergabe der Daten, die im Rahmen der Aktualisierung des Biotopinventares während der ersten Erhebungsperiode im Jahr 2005 gewonnen werden konnten.

Raumplanungsgesetz - Änderung

Die Novelle des Raumplanungsgesetzes, die eine für die Betroffenen besser nachvollziehbare Einteilung der verschiedenen Wirtschaftsgüter und gleichzeitig eine Reduzierung der Missbrauchsmöglichkeiten bringen wird, wurde von den Mitgliedern des Naturschutzrates begutachtet.

Die Zusammenarbeit der Gemeinden wird besonders im Flächenbereich zwischen 300 m² und 600 m² verbessert, um gezielte landesweite Lenkungsmaßnahmen zu ermöglichen. Grundsätzlich sollen alle gesetzlichen Möglichkeiten zur Stärkung der Ortskerne ausgeschöpft werden, was auch vom Naturschutzrat begrüßt wird.

Umweltinformationsgesetz

Die Novelle zum Umweltinformationsgesetz wurde auch den Naturschutzräten zur Begutachtung vorgelegt und von diesen grundsätzlich begrüßt.

©Vorarlberger Naturschutzrat, download unter www.naturschutzrat.at oder www.biologiezentrum.at

Streuewiesenbiotopverbundverordnung – Verlängerung

Die Verordnung zum Streuewiesenbiotopverbund im Rheintal ist zeitlich befristet und musste deshalb im Jahr 2005 um weitere 10 Jahre verlängert werden. Weil dieses Gesetzeswerk sowohl national als auch international nach Ansicht des Naturschutzrates von größter Bedeutung ist, wurde die Erhaltung der Unterschutzstellung sehr begrüßt.

Biosphärenparkverordnung - Verlängerung

Auch die Verordnung zum Biosphärenpark Großes Walsertal wurde vom Gesetzgeber zeitlich befristet, um neue Entwicklungen erkennen zu können und diese auch auf dem Wege der Verordnung sichtbar zu machen. Die Überarbeitung des Verordnungsentwurfes wurde vom Rat positiv begutachtet.

Solarpreis

Die Vorarlberger Landesregierung vergibt jährlich den Mitwelt- und Solarpreis in verschiedenen Kategorien. Die Geschäftsführerin des Rates wurde in die Jury berufen und kann so bei der Auswahl der Preisträger die Anliegen des Naturschutzrates vertreten.

Naturschutzfonds

Wie jedes Jahr wurde der Rechenschaftsbericht des Naturschutzfonds an die Mitglieder des Naturschutzrates zur Einsichtnahme und Begutachtung übermittelt.

©Vorarlberger Naturschutzrat, download unter www.naturschutzrat.at oder www.biologiezentrum.at

Öffentlichkeitsarbeit

Wiesenmeisterschaft

Im Jahr 2002 wurde die erste Vorarlberger Wiesenmeisterschaft nach einer Idee und auf Anregung des Vorsitzenden des Vorarlberger Naturschutzrates Herrn Univ. Prof. Dr. Georg Grabherr ins Leben gerufen. Auch im Berichtsjahr wurde wieder eine Wiesenmeisterschaft durchgeführt. Es ist dies eine gemeinsame Initiative des Vorarlberger Naturschutzrates, der Vorarlberger Landesregierung und der Initiative „Grünes Vorarlberg“.

Die Felderhebung und Reihung der Favoriten erfolgten durch das Umweltbüro Markus Grabher und die Umweltabteilung der Vorarlberger Landesregierung. Eine Expertenjury, bestehend aus Univ.-Prof. Dr. Georg Grabherr (Department für Naturschutzbiologie, Vegetations- und Landschaftsökologie), Dr. Walter Dietl (Eidgenössische Forschungsanstalt für Agrarökologie und Landbau, Zürich-Reckenholz), Ernst Bickel (Mitglied des Naturschutzrates) sowie Frau DI Anna Maria Moosbrugger (bäuerliches Bildungszentrum), überzeugte sich vor Ort von den Siegerqualitäten der nominierten Wiesen.

2005 nahmen 50 Landwirte aus dem ganzen Land an der 4. Vorarlberger Wiesenmeisterschaft teil. Wie in den vergangenen Jahren dominierten die bunten Magerwiesen.

Am 27. September wurden in Bregenz die Wiesenmeister 2005 gekürt. Erstmalig wurden die Siegerwiesen in zwei Kategorien unterteilt. Besonders wertvolle Biotope und artenreiche Wiesen, deren Erhaltung mit besonderer Sorgfalt und herausragenden Leistungen verbunden sind, erhielten durch die Einführung der Meisterwiese I eine besondere Würdigung. Insgesamt konnten 13 Teilnehmer stolz auf diese hohe Auszeichnung sein.

Auf Grund der zahlreichen hervorragenden Wiesen wurde die Kategorie „Meisterwiese II“ neu eingeführt. Die rund 30 Bewirtschafter der Meisterwiese II leisten mit ihren Wiesen einen ebenso wichtigen Beitrag zur Erhaltung des Artenreichtums und der Kulturlandschaft.

Die Tabelle gibt einen kurzen Überblick über die Aufteilung der einzelnen Wiesen nach Vegetationstyp (Magerwiese, Streuwiese und gedüngte Wiese) sowie nach Qualität der Wiesen (Kategorie I und II).

©Vorarlberger Naturschutzrat, download unter www.naturschutzrat.at oder www.biologiezentrum.at

Statistik:

		Kategorie I	**Kategorie II**	**Keine Auszeichnung**
Anzahl Teilnehmer	50	13	27	10
Magerwiesen	27	8	15	4
Streuwiesen	11	2	7	2
Gedüngte Wiesen	12	3	5	4

Ablauf:

Tätigkeiten, die im Rahmen der Wiesenmeisterschaft 2005 durchgeführt wurden:

- Ankündigung der Wiesenmeisterschaft in den Medien (VN, Ländle, ORF)
  In Kooperation mit der Umweltschutzabteilung (Texterstellung, Fotorecherche)
- Verwaltung der Anmeldungen, Erstellung von Luftbildern, Terminvereinbarungen mit Bewirtschaftern
- Begutachtungen vor Ort, Vegetationsaufnahmen und Kurzbeschreibungen, Informationsaustausch mit Bewirtschaftern
- Einteilung der Wiesen nach Vegetationstyp, Erstreihung der vorbegutachteten Wiesen, Erarbeitung eines Vorschlags für Expertenjury
- Diskussion der Ergebnisse in der Expertenjury, Begehung mit Jury
- Beschreibung aller eingereichten Wiesen für die Bewirtschafter („Urkunde“)
- Unterstützung der Organisation der Abschlussveranstaltung mit Bildpräsentation und Medieninformation (Ländle, VN)

Kontakte bestehen nach Deutschland und in die Schweiz:
2005 wurde erstmals auf der Schwäbischen Alb in Baden-Württemberg eine Wiesenmeisterschaft nach dem Vorarlberger Vorbild durchgeführt. Für 2006 ist eine Wiederholung geplant. Auch in der Schweiz (Zürcher Oberland, eventuell Appenzell) soll 2006 erstmals eine Wiesenmeisterschaft durchgeführt werden.

Klima Enquete der Vorarlberger Landesregierung

Die Erzeugung hochwertiger, regionaler Lebensmittel durch die Landwirtschaft hat ökologische und ökonomische Vorteile. Kurze Transportwege haben positive Auswirkungen auf Klima, Umwelt und Wirtschaft, wie eine Studie der Universität Linz eindrücklich belegt. Mit Beteiligung des Vorarlberger Naturschutzrates (R. Siegele, M. Schmid) wurde deshalb eine Klima-Enquete im Vorarlberger Landhaus veranstaltet.

©Vorarlberger Naturschutzrat, download unter www.naturschutzrat.at oder www.biologiezentrum.at

Ziel der Veranstaltung war es, die nachweisbaren Vorteile der heimischen Lebensmittelproduktion durch eine vermehrte Nachfrage nach heimischen Produkten zu verbessern. Ein diesbezügliches Umdenken der Konsumenten ist jedoch bisher nur ansatzweise erkennbar. Auch positive volkswirtschaftliche Wertschöpfungseffekte wären durch das geänderte Kaufverhalten zu erwarten. Zweifellos spielt der Verkehr in diesem Zusammenhang eine bedeutende Rolle. Es gilt daher, unnötige Verkehrswege auf der Straße zu reduzieren bzw. zu vermeiden und durch erforderliche Transporte mit umwelt- und klimaschonenden Verkehrsmitteln durchzuführen.

Symposien

Zusätzlich zu den laufenden Forschungsprojekten des Rates „Management in Natura 2000 Gebieten“, „Artenvielfalt durch die Berglandwirtschaft“ und „Kartierung der Landnutzungen im Rheintal“ wurden öffentliche Diskussionsveranstaltungen durchgeführt, die bei den betroffenen Zielgruppen und den politischen Entscheidungsträgern auf großes Interesse gestoßen sind.

Pressekonferenz

Gemäß dem Gesetz zur Entwicklung von Natur und Landschaft in Vorarlberg sind die Mitglieder des Naturschutzrates von der Vorarlberger Landesregierung alle vier Jahre neu zu bestellen. Eine Wiederbestellung bereits aktiver Räte ist grundsätzlich möglich. Im Juni 2005 endete die zweite Periode der Tätigkeit des Naturschutzrates. Im Juli wurden im Rahmen einer Pressekonferenz von Herrn LR Schwärzler der neu gewählte Naturschutzrat vorgestellt und die wichtigsten inhaltlichen Schwerpunkte für die neue Funktionsperiode erläutert.

Verbesserung der Internetpräsentation

Die Internetpräsentation des Vorarlberger Naturschutzrates umfasst neben einer persönlichen Vorstellung der Räte auch die Zusammenfassung der wichtigsten inhaltlichen Stellungnahmen. Über Anregung des Vorsitzenden wurde im Jahr 2005 zusätzlich die Möglichkeit für alle Nutzer eingerichtet, die Studien, die vom Rat seit seiner Gründung in Auftrag gegeben wurden, als PDF Dateien zu nutzen.

Interviews

Grundsätzlich befassen sich die Naturschutzräte nicht mit Detailprojekten, weil dies zum Aufgabenbereich der Naturschutzanwaltschaft gehört. Wenn verschiedene Eingriffe/Konzepte Auswirkungen auf die nachhaltige Entwicklung von ganz Vorarlberg haben, nimmt der Rat nach der internen Abstimmung und der Diskussion mit den Mitgliedern der Landesregierung auch öffentlich Stellung.

Im Jahr 2005 wurden Interviews zu folgenden Themen veröffentlicht:

Schutzgebietsverordnung Mehrerauer Seeufer; Skigebietserweiterung Mellau-Damüls, Heliskiing in Lech, Geplante Änderung der Beschneiungsrichtlinien, Schnellstraßenprojekt S 18

©Vorarlberger Naturschutzrat, download unter www.naturschutzrat.at oder www.biologiezentrum.at

Inhaltliche Schwerpunkte

Natur- und Landschaftsschutz

Zielbild Naturschutz

In Zusammenarbeit mit dem Vorarlberger Naturschutzrat und anderen Experten konnte die Umweltschutzabteilung ein umfangreiches Zielbild erarbeiten, das folgende inhaltliche Schwerpunkte umfasst:

Natur und Umwelt im Freiraum

Bestände seltener Tier- und Pflanzenarten und deren Lebensräume sind gesichert.
Ökologisch bedeutsame Flächen, für die Vorarlberg eine besondere Verantwortung trägt, sind gesichert, wenn nötig aufgewertet und vernetzt.
Der gute ökologische Zustand terrestrischer Lebensräume und Standards für naturverträgliche Nutzungen sind definiert und in Umsetzung
Der gute ökologische Zustand bzw. das gute ökologische Potential bei Gewässern ist erreicht.
Landschaftsästhetische Qualitäten sind gegenüber 2005 verbessert
Nicht erschlossene Berglandschaften bzw. Landschaftskammern werden naturschutzfachlich bewertet.
Natürliche Sukzessionen und Dynamik werden in bestimmten Bereichen zugelassen
Stoffeinträge, Stoffflüsse und Regimebeeinflussungen sind gegenüber 2005 besser an natürliche Kreisläufe bzw. Verhältnisse angepasst (z.B Stickstoffbilanz, Schadstoffe, Abflussregime…). Grenz- und Zielwerte der Luftgüte, der Wasser- und Bodenqualität sind eingehalten.

Natur und Umwelt im Siedlungsraum

Grünflächen im bebauten Gebiet (Hausgärten, Parks) und bei Betriebsanlagen werden nach ökologischen Kriterien gepflegt und sind Lebensräume für eine vielfältige Tier- und Pflanzenwelt.
Ökologisch aufgewertete Gewässer sind wesentlicher Bestandteil eines intakten Siedlungsraums.
Qualitätskriterien der Umwelt- Natur- und Landschaftsentwicklung sind Teil der raumbezogenen Entwicklungsprogramme (z. B Vision Rheintal). Die Raumplanung ist verstärkt ökologisch orientiert.
Überörtliche Freiflächen sind gesichert bzw. gleichwertig abgeglichen.

Bewusstsein für Natur und Umwelt

Die Bevölkerung identifiziert sich in einem hohen Maß mit intakter Natur und Umwelt. Intakte Natur und Umwelt ist Grundlage für hohe Lebensqualität und bedeutsamer Standortfaktor für die Wirtschaft.
Entscheidungsträger übernehmen eine wichtige Promotorenfunktion für die Anliegen des Natur- und Umweltschutzes. Land und Gemeinden sind Vorbilder und unterstützen in ihrem Handeln den Natur- und Umweltschutz.

©Vorarlberger Naturschutzrat, download unter www.naturschutzrat.at oder www.biologiezentrum.at

Natur- und Umweltschutz im Siedlungsraum ist als Leitgedanke breit verankert
Das Bewusstsein für regionale, naturräumliche Besonderheiten, die zum Teil durch langjährige naturnahe Bewirtschaftung entstanden sind, ist gestärkt.
Grundsätze des Natur- und Umweltschutzes sind in der Bevölkerung breit verankert
Es sollte erreicht werden, dass ein natur- und umweltverträgliches Verhalten durchgehend praktiziert wird.
Für flächenwirksame Wirtschaftsbereiche (Land- und Forstwirtschaft, Wasserwirtschaft) ist die Erhaltung der naturräumlichen Artenvielfalt eine wichtige Aufgabe.
Ein landesweites Gesamtkonzept für ökologische Bildung ist realisiert und findet breite Akzeptanz bei den Zielgruppen.
Ökologische Bildung ist breit verankert . Insbesondere Kinder und Jugendliche sind verstärkt eingebunden und sensibilisiert.
Ökologische Heimatkunde ist vor allem in den Lehrplänen der Mittelschulen enthalten, in den Schulen wird das Kennen lernen der Natur „Natur als Klassenzimmer“ ermöglicht.
Es erfolgt eine Förderung der praktischen Naturkunde – Naturerlebnis.

Öffentlichkeitsarbeit

Ein landesweites Konzept für die Kommunikation nach Außen wird professionell begleitet, ist erfolgreich realisiert und unterstützt die Sensibilisierung für den Natur- und Umweltschutz. Zu diesem Konzept zählt auch die wiederkehrende Information zum Zustand der Natur und über die Wirksamkeit der gesetzten Maßnahmen. Folgewirkungen von Eingriffen werden aufgezeigt.

Ergebnisse:

Am Ende des Berichtsjahres konnten die budgetären Auswirkungen der Inhalte noch nicht abgeschätzt werden. Es wurden deshalb detaillierte Kostenschätzungen bzw. die Einholung von konkreten Offerten in Auftrag geben. Nach Vorliegen des Finanzierungsplanes erfolgt eine Beschlussfassung durch die Vorarlberger Landesregierung

Bericht zur Entwicklung von Natur und Umwelt in Vorarlberg 2006

Gemeinsam mit den Mitarbeitern des Ökologieinstitutes wurden drei Klausuren durchgeführt, in denen die inhaltlichen Details des Berichtes nach längeren Diskussionen festgelegt werden konnten. Eine erste Befragung bezüglich der Evaluierung der Forderungskataloge in den Berichten 2000 und 2003 wurde bei den zuständigen Abteilungsleitern der Vorarlberger Landesregierung bereits durchgeführt. Ein Fragebogen zur Einschätzung der aktuellen Situation durch die Vorarlberger Naturschutzorganisationen wurde nach einer gemeinsamen Besprechung und der Erläuterung des Projektes durch DI Daniela Grabher vom Ökologieinstitut versandt.

Ergebnisse:

Trotz einiger Verzögerungen aufgrund verspäteter Rückmeldungen durch die befragten Experten konnten die Arbeiten für die Berichtserstellung 2006 zeitlich und inhaltlich gemäß dem einvernehmlich beschlossenen Konzept durchgeführt werden.

©Vorarlberger Naturschutzrat, download unter www.naturschutzrat.at oder www.biologiezentrum.at

Evaluierung Jagdgesetz

Die Evaluierung des Jagdgesetzes im Hinblick auf die zukünftige Entwicklung der Naturräume wurde von DI Manhart und der Geschäftsführung inhaltlich begleitet. Nach Abschluss und Auswertung der landesweiten Expertenbefragung erfolgten Begehungen und Untersuchungen vor Ort. Der eingeleitete Diskussionsprozess wurde in verschiedenen Arbeitsgruppen und öffentlichen Veranstaltungen fortgeführt und anschließend von den Experten ausgewertet.

Als Hauptproblem für die Erhaltung der Wildtierbestände in Vorarlberg hat sich der schleichende Lebensraumverlust herausgestellt. Damit verbunden erhöht sich die Gefahr von Wildschäden durch Schalenwild in den verbleibenden Rückzugsgebieten, die aufgrund der Geländeverhältnisse oft auch schwierig zu bejagen sind. Erfolge konnten vor allem dort festgelegt werden, wo sich eine gute Kooperation zwischen Jägerschaft, Forstbehörde, WLV, Grundeigentümer und der Gemeinde entwickelt hat. Die Projektnehmer empfahlen deshalb dringend, solche Kooperationen in Zukunft verstärkt zu fördern und auch gemeinsame Strategien mit Naturschutz und Tourismus zu suchen.

Ergebnisse:

Der Endbericht zur Evaluierung wurde im Dezember 2005 von den Auftragnehmern vorgelegt.

Ausschreibung Biotopinventar

Im Mai 2005 erfolgte das Auswahlverfahren für die geplante Evaluierung des Biotopinventars unter der Leitung von Prof. Grabherr. Nach dem vorliegenden Regierungsbeschluss konnte der Auftrag im Mai 2005 an die Firma AVL, Wien, vergeben werden.

Ergebnisse:

Bereits im Dezember 2005 konnten die Auftragnehmer erster Zwischenergebnisse vorlegen. Aufgrund des unterschiedlichen Erhebungsstatus ist ein direkter Vergleich mit den ersten Kartierungen nicht möglich. Die bisher durchgeführten Kartierungen zeigen jedoch, dass zwar Veränderungen stattgefunden haben, der Naturverlust insgesamt aber geringer ist als erwartet.

Evaluierung des Gesetzes zur Entwicklung von Natur und Landschaft

Im Auftrag des Naturschutzrates hat Herr Bezirkshauptmann Walser im Jahr 2005 die wichtigsten Themenbereiche zusammengefasst, die aus der Sicht der praktischen Erfahrung bei der Evaluierung des Gesetzes berücksichtigt werden müssten:

Naturschutzabgabe - die Frage einer Erweiterung der Abgabenpflicht auf andere naturschutzrechtlich bewilligungspflichtige Vorhaben mit großflächigen und andauernden Eingriffen in Natur und Landschaft sollte diskutiert werden (Skipisten, Golfplätze, Seilbahnen, Sessellifte, Parkplätze, Staudämme, Starkstromfreileitungen, Flugplätze). Aus der Sicht der WLV notwendige Räumungen sollten in Zukunft im Hinblick auf die Naturschutzabgabe problemloser durchführbar sein.

©Vorarlberger Naturschutzrat, download unter www.naturschutzrat.at oder www.biologiezentrum.at

Alpinregion – hier wäre eine einheitliche Höhenlinie festzulegen.
Bewilligungpflicht von Straßen – Vereinfachung der Formulierung, dass in Zukunft unnötige Behördenverfahren vermieden und bewusster Missbrauch ausgeschlossen werden kann.
Ökologische Ausgleichsmaßnahmen – verbessertes, praxisorientiertes Umsetzungskonzept

Ergebnisse:

Die Forderungen von Herrn Bezirkshauptmann Walser wurden ratsintern ausführlich diskutiert und auch im Rahmen der Besprechungen mit den Mitgliedern der Landesregierung thematisiert. Eine Umsetzung ist erst im Rahmen einer Novellierung des Gesetzes über die Entwicklung von Natur und Landschaft möglich.

©Vorarlberger Naturschutzrat, download unter www.naturschutzrat.at oder www.biologiezentrum.at

Berglandwirtschaft

Pilotprojekt Naturschutzberatung auf Bauernhöfen

Über Anregung des Vorsitzenden und von Herrn GRat Bickel konnte 2005 ein Pilotprojekt zu einer umfassenden Naturschutzberatung auf Bauernhöfen im Biosphärenpark Großes Walsertal gestartet werden. Die interessierten Bauern werden von Experten beraten, wie eine möglichst naturverträgliche Bewirtschaftung der zur Verfügung stehenden Flächen erfolgen kann.

Ergebnisse:

Das Interesse der Bauern an dem Pilotprojekt war erfreulich groß. Alle Teilnehmer waren mit dem Ergebnis der Beratung sehr zufrieden. Der Naturschutzrat würde deshalb die Ausweitung der Förderung auf ganz Vorarlberg begrüßen.

Alpenkonvention

Ziel der Alpenkonvention ist es, den größten Kultur- und Naturraum Mitteleuropas für alle Bewohner als stabilen Lebens- und Wirtschaftsraum inmitten Europas zu sichern und die besondere, vielfältige Natur samt Landschaft langfristig zu erhalten.

Bgm. Siegele ist die Umsetzung der Alpenkonvention besonders im Hinblick auf die landwirtschaftlichen Nutzflächen ein großes Anliegen. Er hat sich deshalb 2005 für die Durchführung einer Informationskampagne in Vorarlberg eingesetzt.

Im Protokoll zur Berglandwirtschaft BGBl. III Nr. 231/2002 wird die Förderung einer standortgemäßen, gebietscharakteristischen und umweltverträglichen landwirtschaftlichen Nutzung festgelegt. Sie dient der Erhaltung oder Wiederherstellung traditioneller Kulturlandschaften, fördert die Erzeugung typischer Agrarprodukte und der Vermarktungsbedingungen auf nationalen und internationalen Märkten, schafft regionale Marken mit Herkunftsbezeichnung und Qualitätsgarantie und verbessert die Arbeitsbedingungen der Landwirtschaft im Alpenraum.

Ergebnisse:

Über Anregung des Naturschutzrates hat die Vorarlberger Landesregierung Experten eingeladen, zur Umsetzung der Alpenkonvention zu referieren. Es fanden sowohl öffentliche Vorträge als auch Seminare für Umweltschutz- und Landwirtschaftsexperten und politische Entscheidungsträger statt.

Gentechnikfreie Landwirtschaft in Vorarlberg

Gemäß dem Gesetz über die Entwicklung von Natur und Landschaft ist das Aussetzen oder Aussäen gentechnisch veränderter Organismen in der Natur verboten. So ist sichergestellt, dass in Vorarlberg keine Versuchsflächen für gentechnisch veränderten Pflanzenbau entstehen können. GRat Bickel hat gemeinsam mit der Geschäftsführung bei der Landwirtschaftskammer die Durchführung einer Studie angeregt, die die Möglichkeit eines Verzichtes auf gentechnisch veränderte Futtermittel (zum Beispiel Mais) und ihre finanziellen Auswirkungen auf die Landwirtschaft klären sollte.

Ergebnisse:

Die Studie wurde in Auftrag gegeben, die Ergebnisse werden im Laufe des Frühjahres 2006 vorliegen.

©Vorarlberger Naturschutzrat, download unter www.naturschutzrat.at oder www.biologiezentrum.at

Entwicklung Rheintal

Kartierung der Landnutzung im Talraum des Vorarlberger Rheintals

Um für alle zukünftigen Planungen und Bewertungen im Rheintal eine aussagekräftige Grundlage im Hinblick auf die Naturwerte für die Landesregierung zur Verfügung zu stellen, hat der Naturschutzrat im Jahr 2004 die Kartierung der Landnutzung in Auftrag gegeben. Die Untersuchung konnte 2005 erfolgreich abgeschlossen werden.

Die Kartierung erfolgte im Maßstab 1:5000, alle Nutzungen im Freiraum der Rheintalsohle wurden parzellenscharf erhoben. Insgesamt konnten 19 Nutzungskategorien unterschieden werden. Der gesamte Talraum umfasst 242 km², der Freiraum 120 km². Für alle 24 Gemeinden, die Anteil am Talraum haben, wurden Flächenbilanzen erstellt. Die dominierende Nutzungsform sind die Intensivwiesen mit 42,4 % Anteil, gefolgt von 12,4 % Ackerflächen und 8,9 % Streuwiesen: Über 1000 ha Streuwiesen sind für das dicht besiedelte und intensiv genutzte Rheintal bemerkenswert.

Aus ökologischer Sicht ist die Fragmentierung der Landschaft durch Verkehrswege und Intensivnutzungen ein besonderes Problem, das wesentlich zum Rückgang der Artenvielfalt beiträgt. Daher wurde der Freiraum des Rheintals auf Grundlage der Nutzungsdaten in unzerschnittene Landschaftsräume – in Landschaftskompartimente – untergliedert. Insgesamt ergab die GIS-Auswertung 297 Landschaftskompartimente. Nur drei Kompartimente sind über 500 ha große: das Höchster-Fußacher Ried, das Lauteracher Ried sowie das Gebiet Hohenemser Ried – Südliches Dornbirner Ried.

Auf Basis der Nutzungstypen wurden mit Hilfe der Statistiksoftware SPSS Landschaftstypen abgegrenzt. Die 14 unterschiedlichen Landschaftstypen vermitteln ein übersichtliches Bild der dominierenden Nutzungsformen in den einzelnen Regionen des Rheintals.

Die ökologisch wertvollen Landschaften sind vor allem große Feuchtgebiete mit Streuwiesen, Röhrichten und Auwäldern. Der Brachvogel, im Rheintal einst weit verbreitet, ist Indikatorart für große unzerschnittene Landschaftsräume mit einem hohen Anteil an naturnaher Landwirtschaft, vor allem mit Streuwiesennutzung. Besondere Verantwortung für diese Art haben die Gebiete Dornbirn-Gleggen, Lauteracher Ried und Lustenau Gsieg. Besonders große Defizite bestehen im Naturschutzgebiet Rheindelta – eine Folge der Austrocknung.

Ergänzend zum quantitativen Monitoring durch die Nutzungskartierung ist künftig ein qualitatives Monitoring erforderlich, um ökologische Verschlechterungen zu erkennen und frühzeitig geeignete Erhaltungsmaßnahmen einzuleiten. Denn bis heute hält der Verlust an ökologischer Vielfalt im Rheintal an. Diese teilweise dramatische Entwicklung kann nur gestoppt werden, wenn große unzerschnittene Landschaftsräume mit einer strukturreichen Landschaft und einer großen Nutzungsvielfalt, in der auch naturnahe Nutzungsformen Platz haben, gesichert werden.

Ergebnisse:

Die Ergebnisse der Studie wurden im Rahmen eines Symposiums der Öffentlichkeit vorgestellt. Sie werden bei allen zukünftigen Planungen zur Entwicklung des Lebensraumes Rheintal Berücksichtigung finden.

©Vorarlberger Naturschutzrat, download unter www.naturschutzrat.at oder www.biologiezentrum.at

Fortsetzung „Vision Rheintal“

Basierend auf den Analyseergebnissen sowie den Erkenntnissen aus den verschiedenen Rheintalforen und Planungswerkstätten, die in den Jahren 2004 und 2005 durchgeführt wurden und in die auch der Naturschutzrat aktiv eingebunden war, konnten Leitsätze, Skizzen und Szenarien für die zukünftige Entwicklung dieses Talraumes vorgelegt werden. Die Erarbeitung der Themenbereiche erfolgte in sechs Fachteams. Der Beteiligungsprozess, in den sich rund 800 Personen aus unterschiedlichen Interessens- und Bevölkerungsgruppen eingebracht haben, unterstützte die fachlichen Arbeiten. Inhaltlich wurde klar, dass zentrale Aufgaben im Bereich der Wirtschaft, der Kultur und der Bildung, des Konsums und der Verwaltung in Zukunft auf die besten Standorte aufgeteilt und vernetzt werden sollen.

Ergebnisse:

Das fertiggestellte Leitbild wird voraussichtlich im Juni 2006 der Öffentlichkeit vorgestellt.

Rheindelta – Entwicklungskonzept

Basierend auf den regelmäßigen Treffen im Rahmen des Rheindeltavereins und vor dem Hintergrund des Projektes „Vision Rheintal“ haben die Rheindeltagemeinden Hard, Fussach, Höchst und Gaißau im Jahr 2005 eine verstärkte Zusammenarbeit und Kooperation beschlossen. Dies ist auch für die zukünftige Entwicklung des bedeutendsten Schutzgebietes in Vorarlberg sehr vorteilhaft, weil so für die Geschäftsführung des Vereines wesentliche Erleichterungen auf organisatorischem Gebiet erzielt werden können.

Im Gebiet selbst wurde im Berichtsjahr der erste Teil des Projektes zur Verbesserung des Wasserhaushaltes (Umleitung Wiezlergraben) erfolgreich abgeschlossen. Für die Endgestaltung des Alten Rheines, die sowohl die schweizerischen als auch die österreichischen Uferbereiche betreffen wird, erfolgte nach einer intensiven Planungsphase im Dezember 2005 der offizielle Spatenstich. Die ökologische Begleitplanung für die Anhebung des Polderdammes wurde fertiggestellt und bereits vor Ort umgesetzt. Von deutschen Experten wurde ein Konzept zur Ufersanierung am Rohrspitz erstellt, das in den kommenden Jahren realisiert werden soll. Eine Studie über die Molluskenfauna wurde in Auftrag gegeben und eine Lebensraumtypenkarte erstellt, ebenso ein neuer Bericht zur Entwicklung der Kormoranbestände mit besonderer Berücksichtigung der Kolonie in der Fußacher Bucht. Die Studie zur Besucherlenkung konnte 2005 ebenfalls abgeschlossen werden.

Ergebnisse:

Trotz der intensiven Bemühungen, den Grundwasserhaushalt im Gebiet zu verbessern und die Belastung durch die Erholungssuchenden zu minimieren, ist die Gesamtsituation immer noch nicht zufriedenstellend. Der Naturschutzrat wird sich deshalb auch in den kommenden Jahren bemühen, gemeinsam mit dem Geschäftsführer des Rheindeltavereins die Zukunft dieses international bedeutsamen Schutzgebietes dauerhaft zu sichern.

©Vorarlberger Naturschutzrat, download unter www.naturschutzrat.at oder www.biologiezentrum.at

Ausblick 2006

Naturschutz in der Gemeinde

Bereits 2005 wurde vom Naturschutzrat mit der verstärkten Bewerbung des Naturschutzes in den Gemeinden begonnen. Nach einer gemeinsamen Besprechung des Themas mit den Mitgliedern der Vorarlberger Landesregierung erfolgte in Zusammenarbeit mit dem Leiter der Umweltschutzabteilung die Information aller Gemeinden über die Möglichkeiten, die das Gesetz über Natur- und Landschaftsentwicklung im Bezug auf örtliche Gestaltungsmaßnahmen bietet.

Im Jahr 2006 ist geplant, mit allen Gemeindevorständen Vorarlbergs ein persönliches Gespräch zu führen, um nach Möglichkeit gemeinsame Strategien für den Naturschutz und die Landschaftsentwicklung auszuarbeiten. Im Vorfeld der Gespräche werden vom Ökologieinstitut ausgesandte Fragebogen verschickt, die ausgewertet werden und als Basis für die neuen Konzepte dienen sollen.

Bildungsoffensive

Basierend auf dem gemeinsam entwickelten Zielbild für den Naturschutz wurde für das Jahr 2006 eine Bildungsoffensive vereinbart. Hauptziel wird die Öffentlichmachung der wichtigsten Inhalte der Natura 2000 Gebiete in Vorarlberg sein. Dies soll mit geeigneten Informationstafeln an den Hauptzugängen zu den Schutzgebieten vor Ort erfolgen und in enger Kooperation mit der Aktion „Respektiere deine Grenzen“ durchgeführt werden.

Die Evaluierung des naturkundlichen Exkursionsangebotes in Vorarlberg in Verbindung mit der Ausarbeitung von Möglichkeiten zur Verbesserung der internen Kooperation wurde vom Rat bereits in Auftrag gegeben und soll bis Mitte 2006 abgeschlossen sein.

Für Gemeindeangestellte werden in Schloss Hofen Kurse zur Verbesserung der Bildung auf dem naturkundlichen Sektor angeboten.

„n5“

Das e5 Programm für energieeffiziente Gemeinden kann schon seit mehreren Jahren auf hervorragende Erfolge verweisen. Die teilnehmenden Gemeinden erhalten professionelle Hilfe und Beratung um ihre Energie- und Klimaschutzziele festzulegen und anschließend auch zu erreichen. Sehr wichtig ist in diesem Zusammenhang die klare Zielsetzung kombiniert mit einer Vernetzung der handelnden Akteure. Auch die regelmäßige Erfolgskontrolle ist ein wesentliches Ziel des e5 Projektes.

Nach dem Vorbild des e5 Programmes soll nun auch ein „n5“ Programm für die Gemeinden ins Leben gerufen werden. Am Naturschutz interessierte Gemeinden erhalten professionelle Unterstützung zur Ausarbeitung und Umsetzung eines Naturschutzprogrammes, dessen Umsetzung in regelmäßigen Abständen von Experten überprüft und bewertet wird.

Wenn es gelingt, die Finanzierung sicherzustellen, soll mit der Umsetzung des Projektes bereits 2006 begonnen werden.

©Vorarlberger Naturschutzrat, download unter www.naturschutzrat.at oder www.biologiezentrum.at

Impressum

Herausgeber:	Vorarlberger Naturschutzrat
Mitglieder:	Univ.-Prof. Dr. Georg Grabherr Technischer Rat DI Michael Manhart Bgm. Rainer Siegele Vizebgm. Ernst Bickel
Geschäftsführung:	Dr. Margit Schmid
Erscheinungsdatum:	Juni 2006
Druck:	Hecht Druck, Hard

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte und Studien des Vorarlberger Naturschutzrat

Jahr/Year: 2005

Band/Volume: JB_2005

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Jahresbericht 2005 1-19